



Tabakwerbemann:
Große Koalition sucht
eine gemeinsame Linie.
Seite 30

TARIFVERHANDLUNGEN

Auftakt im Groß- und Außenhandel

Filderstadt. Beim Auftakt der Tarifverhandlungen im baden-württembergischen Groß- und Außenhandel wurde am Mittwoch keine Einigung erzielt. „Die Arbeitgeber haben unsere Forderungen als zu hoch zurückgewiesen und selbst kein Angebot vorgelegt“, sagt Wolfgang Krüger von Verdi der LZ. Die Gewerkschaft will 6,5 Prozent mehr Lohn, mindestens 160 Euro. Die Ausbildungsvergütungen sollen monatlich um 80 Euro steigen. Am 17. Mai gehen die Verhandlungen weiter. *lz 15-19*

DATENSCHUTZ

Niedersachsen will DSGVO entschärfen

Berlin. Der Bundesrat beschließt am heutigen Freitag über einen Entschließungsantrag des Bundeslands Niedersachsen zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Der Antrag kritisiert nationale Sonderwege bei der Umsetzung und fordert eine deutliche Entlastung von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Die Bundesregierung soll dafür sorgen, dass KMU bei geringfügigen Verstößen gegen die DSGVO nicht abgemahnt werden können. *lz 15-19*

LADENSCHLUSSGESETZ

Sonntagsöffnung in Berlin war unzulässig

Berlin. Berlin durfte 2018 keine flächendeckenden verkaufsoffenen Sonntage anlässlich der Grünen Woche, der Berlinale, der Tourismus-Börse und der Berlin Art Week festsetzen. Das hat das Verwaltungsgericht Berlin entschieden. Aufgrund der räumlich begrenzten Wirkungen der Events habe kein „öffentliches Interesse“ an den Öffnungen bestanden. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung wurde Berufung und Sprungrevision zum Bundesverwaltungsgericht zugelassen. *lz 15-19*

PFANDBETRUG

Freispruch im Millionenprozess

Düsseldorf. Das Landgericht Düsseldorf hat den Geschäftsführer eines Neusser Getränkemarkts im Prozess um einen millionenschweren Betrug mit Pfandflaschen freigesprochen. Er habe nichts von der Manipulation der Rücknahmeautomaten gewusst, ergab die Beweisaufnahme. Der Angeklagte hatte beteuert, er betreibe seit Jahren eine Versicherungsagentur und habe die Geschäftsführung nur als Strohhalm für einen Bekannten übernommen. *dpa/lz 15-19*

URSPRUNGSANGABE

Generalanwalt gibt Votum im Pilz-Streit

Luxemburg. Pilze dürfen die Angabe „Ursprung: Deutschland“ tragen, wenn sie in den Niederlanden aufgezogen und nur für die Ernte nach Deutschland verbracht werden – so der Generalanwalt beim Europäischen Gerichtshof. Die klagende Wettbewerbszentrale wittert indes Irreführung; die Kunden gingen davon aus, dass die Champignons auch tatsächlich hierzulande gewachsen sind. In der Regel folgt der EuGH dem Generalanwaltsvotum. *lz 15-19*



Tortendiagramme: Gesamtkalorienzahl und Inhaltsstoffe sollen anhand fünf solcher Diagramme im Hauptsichtfeld der Verpackung dargestellt werden.

Wirtschaft stellt eigenes System vor

Diskussion um verbesserte Nährwertkennzeichnung nimmt Fahrt auf – Lebensmittelbranche schlägt Lösung ohne Farbeinteilung vor

Berlin. Ampel, Nutri-Score, Sternchen oder Tortenstücke – in der Debatte um die Nährwertkennzeichnung liegt ein neuer Vorschlag auf dem Tisch. Eine europäische Lösung ist nicht in Sicht.

Die Lebensmittelbranche schlägt Ernährungministerin Julia Klöckner (CDU) ein eigenes Konzept zur Visualisierung von Nährwerten vor. Vorstand und Kuratorium des Spitzenverbands der Lebensmittelwirtschaft BLL einigten sich nach LZ-Informationen auf eine gemeinsame Lösung für eine freiwillige Nährwertkennzeichnung.

Die Gesamtkalorienzahl und die Inhaltsstoffe sollen demnach anhand von fünf Tortendiagrammen im Hauptsichtfeld der Verpackung dargestellt werden. Auf Grundlage der Bezugsgröße von 100 Gramm werden Energie, Zucker, Salz, Fett und gesättigte Fettsäuren in Relation zur jeweils empfohlenen Tageszufuhr visualisiert (siehe Grafik). Eine farbliche Bewertung ist nicht vorgesehen.

Der BLL stellte das Konzept nach LZ-Informationen am Montag dem Max Rubner-Institut (MRI) und am Mittwoch im Bundesernährungsministerium (BfE) vor. Im Ministerium trafen Vertreter der beiden Koalitionsfraktionen, des Verbraucherzentrale Bundesverbands (Vzbv) und des BLL mit der Ministerin zusammen, um über unterschiedliche Ansätze zu diskutieren. Das MRI präsentierte dem Vernehmen nach die wissenschaftliche Bewertung von zehn gängigen Kennzeichnungssystemen – von der britischen Ampel, über das skandinavische Schlüssellocksystem bis hin zum Nutri-Score (siehe Interview unten).

„Das Treffen findet in kleinem Kreis statt und dient als weiterer kleiner Schritt auf der Suche nach einer geeigneten Lösung“, erläutert eine Sprecherin des BfE auf Anfrage. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe (Mittwoch) dauerte der Austausch noch an. Welches Kennzeichnungskonzept Ministerin Klöckner favorisiert, ist bislang nicht erkennbar. Laut Koalitionsvertrag muss sie bis zum

Sommer eine „Weiterentwicklung“ des Nährwertkennzeichnungssystems vorschlagen, das sich an bestehende Systeme anlehnen soll.

Der Einigung auf eine gemeinsame Lösung der Wirtschaft war vergangene Woche eine kontroverse Debatte im BLL vorausgegangen. Unterschiedliche Konzepte wurden zur Wahl gestellt. Darunter auch eine Lösung, bei der Verbraucher den EAN-Code einscannen können, um auf einer Online-Plattform alle gängigen Kennzeichnungskonzepte für das konkrete Produkt zu vergleichen. Die Vertreterin von Danone warb Teilnehmern zufolge entschieden für den Nutri-Score, den das Unternehmen wie auch Iglo, Bofrost, Mestemacher und McCain favorisieren. Das Gros der Branche lehnt farbliche Bewertungen jedoch ab. Man fürchtet für mit „rot“ gebrandmarkte Produkte weitere Schritte wie Werbeverbote und Strafsteuern.

An eine europäische Lösung glaubt in Berlin derzeit keiner mehr. Brüssel werde es den Mitgliedstaaten überlassen, heißt es. *be/pk/lz 15-19*

An eine europäische Lösung zur Nährwertkennzeichnung glaubt keiner mehr

„Unternehmen müssen für Nutzung von Nutri-Score nicht zahlen“

Herr Hercberg, fallen für die Nutzung des Nutri-Score Lizenzgebühren an?

Nein, die Unternehmen müssen rein gar nichts dafür zahlen.

Laut einem Gerücht begünstigt Nutri-Score die Milch-wirtschaft. Fetthaltiger Käse etwa komme besser weg ...

Fake News! Der Nutri-Score-Algorithmus wurde auch für Käse so berechnet, dass er vollständig mit den internationalen Empfehlungen für die öffentliche Gesundheit übereinstimmt. So erhalten die fetthaltigsten oder salzigsten Käsesorten ein E – beziehungsweise ein D, oder – seltener – ein C, wenn der Käse weniger fett- oder salzhaltig ist.

Bitte erläutern Sie den Algorithmus, auf dem Nutri-Score beruht.

Der Algorithmus fasst lediglich die Daten der obligatorischen Nährwertdeklaration und der

Zutatenliste zusammen. Ge-rechnet auf 100 Gramm, weist der Algorithmus je nach Gehalt ungünstiger Nährstoffe (Zucker, gesättigte Fette, Salz) und Kalorien negative Punkte aus – beziehungsweise positive Punkte, wenn die Produkte günstige Elemente enthalten.

Ist das System denn wissenschaftlich abgesichert?

Die Algorithmus-Berechnung wurde durch viele Studien bestätigt. So belegt eine über 15 Jahre laufende europäische Untersuchung mit 500.000 Probanden: Verbraucher, die besser bewertete Lebensmittel verzehren, haben ein geringeres Risiko für Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Gewichtszunahme oder Diabetes.

Stimmt es, dass Spanien den Algorithmus ändern wollte?

Nein, er kann national nicht abgeändert werden. Allerdings haben Wissenschaftler aus



Serge Hercberg, Professor für Ernährungswissenschaften, Universität Paris. Auf seinen Vorarbeiten beruht der Nutri-Score.

Spanien, Frankreich und anderen EU-Staaten eine geringfügige Änderung der Nutri-Score-Berechnung in den Verwendungsregeln vorgeschlagen. Es geht darum, eine Klassifizierung bevorzugter Öle sicherzustellen – sodass Oliven-, Raps- und Nussöle eine bessere Einstufung erhalten als tierische Fette oder andere Pflanzenöle, etwa Palmöl. Die vorgeschlagene Änderung gilt aber

für alle Länder und ändert nichts am Algorithmus.

Der Spitzenverband der deutschen Lebensmittelwirtschaft lehnt Nutri-Score als inkonsistent ab. Fertig-gerichte wie Spaghetti Bolognese würden besser bewertet als ein Räucherlachs. Ein merkwürdiges Argument – immerhin spiegelt Nutri-Score nur die von den Herstellern

angegebene Nährstoffzusammensetzung wider. Der Nutri-Score erfindet nichts. Spaghetti Bolognese können – je nach Marke – eine Bewertung zwischen A und D bekommen. Dass geräucherter Lachs mit D eingestuft wird, überrascht nicht, enthält er doch mindestens 2 bis 3 Gramm Salz pro 100 Gramm. Nicht-geräucherter Lachs erhält demgegenüber ein A. *gmf/lz 15-19*